

Allergnädigst privilegirtes

Leipziger Tageblatt.

N^o 125. Donnerstag, den 2. November 1826.

Der Peters = Schießgraben.

Mit der lebhaftesten Freude hört man, daß bei unsrem hochverehrten Magistrate die durchaus notwendige Verlegung des Peters-Schießgrabens auf einen passendem, möglichst unschädlichen und doch nahen, für diesen Zweck wirklich anziehenden Platz, unmittelbar vor das Windmühlen-Thor und auf einen, dazu vielleicht zu erlangenden Theil von den Feldern eines allgemein geschätzten Herrn Mitbürgers in Vorschlag gekommen ist.

Wenn dieser Vorschlag von unsrem Magistrate — den Unfern nennen wir ihn mit innigster Ehrerbietung — genehmigt werden sollte, so würde augenscheinlich das allgemeine Beste gewonnen, nicht mehr mit Angst die sehr lebhafteste Gegend des Peters-Schießgrabens, innerhalb und außerhalb des Petersthores, zu befahren und zu bereiten, und auf dem Krankenlager in dortiger Nachbarschaft die Ruhe für die Genesung zu hoffen seyn.

Und wäre seit längerer Zeit ein Unglück durch Doppelhaken-Schüsse daselbst nicht geschehen, oder — wenigstens nicht ganz laut geworden, so bliebe dessen ungeachtet der Satz noch unerschüttert, daß, wenn Etwas selbst Tausend Jahre passend war, es nicht für Einmal unpassend werden könnte.

Die Herren Schützen werden ihre Wän-

sche auch nur auf das allgemeine Beste gern und zu ihrer ehrenden Selbstgenugthuung richten. Wie wollte man dies bezweifeln, da sie Alle für alles Gute und Schöne eingenommen sind, und diese Sinnesart durch ihre Vereinigung in Eine Gesellschaft aufs Neue bewährt haben; — wie lange hat diese Vereinigung so schwer geschehen, und doch ist sie zu großer Freude und Zufriedenheit sehr leicht gelungen.

Wäge unser Magistrate, nach seiner unverkennbar wohlwollenden Absicht, die Fortdauer dieser bürgerlichen Gefelligkeit zu befördern, das ganze neue Werk für seine, ihm fest vertrauende Commun ausführen. Dabei wird er rühmliche Beweise wetteifernder, uneigennütziger Bereitwilligkeit von Seiten der zum Bauen und Einrichten berufenen Herren Mitbürger erfahren; und den Herren Schützen wird, erforderlichen Falls, gewiß für den ganz neuen Schießplan die Mitwirkung eben so leicht und eben so groß seyn, als sie bereits für ein unverhältnißmäßig theures Stückwerk im alten Schießgraben durch gesammelte Beiträge gesichert worden seyn soll. Wie schnell und wie prächtig würde dann ein neues Schützen-Gebäude mit seinen Umgebungen auch als Denkmal ächten Bürger-sinnes jenes edlen Mitbürgers, welcher im Sinne unsers Magistrats die Bürger-Vergnügungen vorzüglich beachtet, sich darstellen, wie zahlreich würden die Gäste an